

Immobilien

Das Revier im Outlet-Fieber

Von Shopping-Tempeln auf der grünen Wiese versprechen sich gleich mehrere Städte in Nordrhein-Westfalen Wohlstand. Stadtplaner sind entsetzt.

VON INGMAR HÖHMANN

Ein verschlafenes Städtchen, jeder Fünfte ohne Job, im deutsch-niederländischen Niemandsland: Wer früher an Roermond vorbeisauerte, wäre nie auf die Idee gekommen, hier von der Autobahn abzufahren. Dann eröffnete 2001 das Outlet-Center, in dem Markenhersteller wie Armani, Prada und Co. ihre Ware um 30 bis 70 Prozent günstiger anbieten. Das Center brachte Geld, Arbeitsplätze und den Massentourismus. Mehr als vier Millionen Besucher kamen vergangenes Jahr.

Besonders beliebt ist Roermond im Nachbarland: Der Großteil der Besucher fährt aus Deutschland an. „Die Autobahn von Düsseldorf nennen viele hier nur noch Outletbahn“, sagt Marc Bauwens, der Centermanager des Betreibers McArthur Glen. Weil 42 Prozent der Touristen einen Abstecher über die Fußgängerbrücke in die Innenstadt machen, floriert auch dort das Geschäft. Die Arbeitslosenquote von Roermond liegt heute bei 7 Prozent, sagt Bauwens. Rund 2000 Jobs seien entstanden, das Center sei der größte Arbeitgeber der Region.

Einmal Roermond sein: Die holländische Erfolgsgeschichte vor Augen, will sich nun eine Reihe deutscher Städte ebenfalls als Shopping-Mekka etablieren. Bevölkerungsschwund, Strukturwandel, Arbeitslosigkeit? Ein Outlet-Center soll es richten. Besonders eifrig ist das Ruhrgebiet: In Werl, Remscheid, Duisburg und Wuppertal sind die Pläne für neue Einkaufstempel in vollem Gange, andere Kommunen sondieren fieberhaft ihre Möglichkeiten. Im münsterländischen Ochtrup und weiter nördlich in Neumünster rücken schon die Bagger an.

Shoppens als Wirtschaftsmotor? Michael Nadler, Inhaber des Lehrstuhls Immobilienentwicklung in der Fakultät Raumplanung an der Technischen Universität Dortmund, ist da skeptisch. „Die Städte verschließen die Augen vor der Wirklichkeit“, sagt er. Der Erfolg von Roermond sei eine Ausnahme und lasse sich kaum wiederholen. Stattdessen sieht er die Gefahr, dass durch Center auf der grünen Wiese die Innenstädte veröden.

Beispiel Remscheid: McArthur Glen, Betreiber von europaweit 20 Designer-Outlets, will im Bergischen Land ein Center mit 20 000 Quadratmetern Verkaufsfläche hochziehen. „Die Bekanntheit der Stadt und des Bergischen Landes wird weit über die Grenzen hinaus gesteigert und zusätzlich Kaufkraft in die Region geholt“, verspricht der Entwickler. 800 Arbeitsplätze sollen entstehen. Das Argument zieht: Bei einer Bürgerbefragung stimmten fast 77 Prozent der Remscheider für das Projekt.

„Die Vorbehalte, die viele gegen Outlet-Center haben, sind nicht belegt – das ist ein emotionales Thema“, sagt Thomas Immelman, bei McArthur Glen für das Nordeuropageschäft zuständig. In Neumünster gebe es ein Programm, bei dem die Stadt im Center auf ihre touristischen Angebote hinweisen könne, etwa auf Märkte oder Musikveranstaltungen. „In Remscheid wollen wir ähnlich vorgehen. Damit wird die Innenstadt einen Nutzen daraus ziehen.“

Immobilienforscher Nadler überzeugt das nicht: „In der Diskussion wird bewusst übersehen, dass der Standort in keinsten Weise an die Stadt angebunden ist. Es ist unwahrscheinlich, dass die Remscheider Innenstadt profitieren wird. Die Centerbesucher fahren von der Autobahnabfahrt ab, kaufen ein und fahren wieder nach Hause.“ Natürlich würde auch der Einzelhandel leiden: Viele würden statt in der City lieber im Center



Outlet Center in Roermond: eine Erfolgsgeschichte, die andere Städte auch gern erzählen würden

Foto McArthur Glen

einkaufen. „Es braucht keinen Wissenschaftler, um das einschätzen zu können“, sagt Nadler.

Unklar seien die wirtschaftlichen Effekte: Sollten mehrere Outlet-Center in NRW entstehen, würden sie sich gegenseitig die Umsätze wegnehmen. Ob sich der Aufwand lohne, ist aus Nadlers Sicht fraglich: „Die zusätzlichen Arbeitsplätze befinden sich zum Teil im Niedriglohnbereich, gleichzeitig fallen in der Innenstadt Stellen weg. Für die Kommune bleiben der Imagefaktor und – im besten Fall – leicht höhere Steuereinnahmen.“

Ein wenig befremdlich ist es schon: Outlet-Center auf der grünen Wiese widersprechen so ziemlich jedem stadtplanerischen Ansatz der vergangenen Jahrzehnte. Manche Städte haben Millionen ausgegeben, um Masterpläne unter dem Leitthema der „Europäischen Stadt“ zu entwickeln. So auch Duisburg, wo Stararchitekt Norman Foster den Auftrag erhielt. „Mit der Überplanung der Innenstadt und ihrer markanten Orte wollen wir die Stadt als Lebensraum zurückgewinnen“, schrieb der damalige Oberbürgermeister Adolf Sauerland im Vorwort des Masterplans.

Stattdessen plant Duisburg nun im nördlichen Stadtteil Marxloh ein Outlet-Center – fernab der City. „Was den Rat geritten hat, in Vorortlage ein Factory Outlet Center zu genehmigen, kann ich nicht verstehen. Dem Masterplan nach gehört das da nicht hin“, wundert sich Frank Emmerich, Leiter der Einzelhandelsvermietung beim Immobilienmakler CBRE in Düsseldorf. Allerdings hält er die Attraktivität der Duisburger Innenstadt, anders als in Remscheid, für stark genug, um dem Sog aus dem Norden zu widerstehen. Das geplante Center sei aufgrund des Sortiments zudem eher Konkurrenz für die umliegenden Städte Oberhausen, Mülheim und Essen.

Zum Shoppen nach Marxloh: Von dieser Idee hält die örtliche Industrie- und Handelskammer (IHK) reichlich wenig. Der Stadtrat solle am Masterplan festhalten, statt der City Schaden zuzufügen. Die Begründung für das Center

sei „nicht ansatzweise sauber abgeleitet und letztlich weder glaubhaft noch haltbar“, heißt es in einer von der IHK in Auftrag gegebenen Studie. Und: „Durch die Ausweisung eines zweiten Hauptzentrums ginge Duisburg einen in Deutschland einmaligen Weg, vor dem sich jede Stadt hütet. In einer in eine große Agglomeration eingebundene Stadt wie Duisburg, die zudem Verkaufsflächenzuwächse bei gleichzeitigen Kaufkraft- und Einwohnerverlusten zu verzeichnen hat, kann ein zweites Hauptzentrum nur zu suboptimalen Ausprägungen in einem oder in beiden Zentren führen.“

Der Outlet-Hype beschäftigt auch die Landesregierung. Das Kabinett verabschiedete im April einen Entwurf neuer landesplanerischer Regelungen (LEP): Kommunen dürfen große Einzelhandelsprojekte künftig nur noch in den Innenstädten, Stadt- und Ortsteilzentren planen – und auch nur dann, wenn sie damit andere Zentren nicht erheblich schwächen. „Das Primat der Innenstadt muss bleiben“, sagt Mirjam Grotjahn, Sprecherin des Wirtschaftsministeriums. „Die Kommunen müssen sich regional abstimmen. Es kann nicht sein, dass sie sich gegenseitig kannelisieren.“

Die Regierung ist schon einmal mit einem Vorstoß in diese Richtung gescheitert. 2007 hatte sie die Fläche von Fabrikverkäufen auf 5000 Quadratmeter für Städte mit weniger als 100 000 Einwohnern untersagt. Die Stadt Ochtrup zog dagegen vor Gericht, das Obergericht Münster gab ihr 2009 recht: Die Grenzen seien willkürlich gewählt. In Ochtrup vergrößert nun ein Outlet-Center seine Fläche von 3500 auf 11 500 Quadratmeter. Eröffnung ist im August.

Der Richterspruch hat weitere Konsequenzen. In Nordrhein-Westfalen ist eine Rechtslücke entstanden, die die Städte ausnutzen. Die Regierung muss erst eine neue gesetzliche Grundlage schaffen, um weitere Outlets verhindern zu können. Für fortgeschrittene Projekte gilt dann jedoch Bestandschutz.

Fortsetzung auf Seite V 13



Limited Edition 15 toskanische Luxus-Immobilien

Nur die Zeit bringt wahre Werte hervor und mit wahren Werten wird man hier begeistert. Zwischen sanft geschwungenen Hügeln und malerischen Weinbergen schmiegt sich ein tausend Jahre altes Castel. Atemberaubend der Blick, einzigartig das Lebensgefühl.

Klassische Schönheit.

Unweit von Siena, einer der schönsten Städte Italiens, hat die Zeit einen ganz besonderen Ort geschaffen – Castel Monastero. Auf dem Anwesen des einstigen Klosters stehen jetzt lediglich 15 voll bezugsfertige Villen und Apartments zur Verfügung.

Höchster Genuss.

Leben heißt hier genießen: perfekter Rundum-Service; nie gekannte

Erlebnisse für den Gaumen, kriert von Sterne-Koch Gordon Ramsey; Entspannung für Körper und Seele in der Wellness-Oase des Resorts unter der Führung des international renommierten Dr. Mosaraf Ali und vieles mehr.

Zeitlose Werte.

Entdecken Sie, was man in Castel Monastero unter Perfektion versteht. Und genießen Sie Ihr neues Zuhause, das nicht weniger als das Erlebnis einer vollkommenen Zeit verspricht.

Gerne übersenden wir Ihnen weitere Informationen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Engel & Völkers Resorts GmbH · Immobilienmakler
Tel. Christiane Meyer +49 (0)40 36 13 14 15
monastero@engelvoelkers.com · www.engelvoelkers.com/monastero

ENGEL & VÖLKERS
RESORTS

Mit Sachverstand

Energetische Sanierung bedeutet mehr als die Rundum-Dämmung eines Hauses. Architekten und die Förderbank KfW wollen gemeinsam die Beratung verbessern.

VON JÖRG NIENDORF

Wer sein Haus energetisch saniert, bekommt neben anderen Förderungen sogar einen Zuschuss für die fachliche Beratung. Bis zu 4000 Euro zahlt die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für Leistungen von Architekten. Bauherren können sie beantragen. Das ist schon seit Beginn des Jahres so. Nur: Viele, die bauen oder sanieren, wissen das gar nicht – und viele Planer auch nicht.

Daher sollen jetzt die mehr als 100 000 Architekten in Deutschland stärker eingebunden werden in das Fördernetzwerk der KfW. Seit vergangener Woche gibt es die Aufklärungskampagne „Besser mit Architekten – Energieeffiziente Gebäude“. Dahinter stehen die

Förderbank KfW und die Bundesarchitektenkammer.

Werbeveranstaltungen in einzelnen Bundesländern sollen ab sofort die Planer darüber aufklären, welche Förderinstrumente es gibt. Es geht um Folgendes: Die Architekten sollen die Bauherren, in deren Dienst sie stehen, schnell und sicher auf die richtige Fahrt zu diesen Subventionen bringen. „Geld ist genug da“, versprach denn auch Axel Nawrath, Vorstand der KfW-Bankengruppe, bei der Vorstellung der Initiative in Berlin. Die Fördertöpfe seien gefüllt. Der Druck, die proklamierte Energieeffizienz in Deutschland zu schaffen, ist schließlich hoch.

Im Bereich der Wohngebäude kann noch viel Energie eingespart werden, gerade durch Sanierungen. Daher hat die Bundesregierung abermals neue Förderprogramme aufgelegt, dieses Mal speziell für die energetische Ertüchtigung von Baudenkmalen und ganzen Stadtquartieren. Sie gelten für 2012 und kommende Jahre. „In der Umsetzung brauchen wir dringend die Planer“, sagte Rainer Bomba, Staatssekretär im Bundesbauministerium.

Mitte Juni wird in Nordrhein-Westfalen ein erster Fachtag statt-

finden. In der Düsseldorfer Landesarchitektenkammer wollen zwei Planer ihre musterhaften energieeffizienten Bau- beziehungsweise Sanierungsvorhaben vor Kollegen erläutern. „Die Bauherren dieser Projekte berichten dort genauso“, kündigt Christof Rose, Sprecher der Kammer, an. Es gehe doch um die Praxis. „Und es kommt gerade auf das gute Zusammenspiel von Planer und Bauherr an, wenn Förderungen mit dem größtmöglichen Gewinn abgerufen werden sollen“, sagt Rose. Das heißt, wenn etwa mehrere bestehende Förderinstrumente kombiniert werden sollen. Denn für altersgerechtes Bauen oder Umbauen kann es ebenso Zuschüsse geben. Um bestehende Häuser nachhaltig in ihrer Qualität zu verbessern, müssten viele Merkmale geprüft und verbessert werden. „Diesen ganzheitlichen Blick auf Gebäude haben nur Architekten“, fügt Rose hinzu.

Weitere dezentrale Architektenberatungen sollen in Baden-Württemberg und in Hessen stattfinden, Anfang des kommenden Jahres dann auch in der Landesarchitektenkammer Berlin. Andere Bundesländer könnten folgen, wenn die KfW und die Bundesarchitektenkammer (BAK) das Projekt nach 2013 verlängern.

Wie notwendig es ist, auf breiter Ebene mehr energetischen Sachverstand als bisher in das Bauwesen zu tragen, wissen viele Fachleute in der Praxis. Das Feld, so lautet eine weitverbreitete Kritik, dürfe nicht allein jenen überlassen werden, die unter Energieeffizienz allein die Verkleidung von Häusern mit Styroporplatten verstehen. Umso wichtiger sei es, weitere technische Innovationen und professionelle Hilfestellung zu koppeln. Hohe Anerkennung finden daher in Fachkreisen auch die neuen KfW-Förderprogramme „Effizienzhaus Denkmal“ und „Energetische Stadtsanierung“. Sie weisen in die Richtung einer integrierten Planung, eines Ausgleichs der Interessen von Ingenieuren, Ästheten, Stadtplanern, Denkmalschützern.



Energetische Sanierung: möglichst mit Gesamtkonzept

Foto: dapel

Fortsetzung von Seite V 11

Das Revier im Outlet-Fieber

Mehr als aufschiebende Wirkung habe der aktuelle Kabinettsbeschluss daher nicht, gibt eine Sprecherin der Staatskanzlei zu.

Die Landtagswahl spielte den Outlet-Befürwortern in die Hände. CDU-Spitzenkandidat Norbert Röttgen nutzte die Gelegenheit, um sich zu profilieren. Er stehe dem Outlet-Center „positiv gegenüber“, sagte er dem „Remscheider General-Anzeiger“. „Ich halte einen ängstlichen Abwehrmechanismus gegen ein solches Projekt für falsch und nicht angebracht. Das ist doch eine gute Chance für die Stadt und die gesamte Region, an Attraktivität zu gewinnen.“ Im Wahlkampf-Endspurt muss eine Partei offenbar flexibel sein: Oli-

ver Wittke, Generalsekretär der CDU in Nordrhein-Westfalen, hatte nach dem Ochtrup-Urteil noch versprochen, die „Kannibalisierung der Städte untereinander“ und den Bau von „XXL-Einkaufszentren auf der grünen Wiese“ zu bekämpfen. Und der CDU-Landtagsabgeordnete Klaus Kaiser sagte im April der „WAZ“: „Auch meine Fraktion befürwortet die LEP-Ergänzung zur Stärkung der Innenstädte.“

Roermond-Manager Bauwens lässt der Revierstreit kalt. In den nächsten zehn Jahren will er die jährliche Besucherzahl von 4,1 auf 6,5 Millionen steigern. Ein Ausbau des Centers um 10 000 Quadratmeter ist geplant. Bauwens denkt jetzt

global: 13 Prozent des Umsatzes kommen schon von Besuchern aus Ländern außerhalb Europas. Ihre Zahl verdoppelt sich jedes Jahr. Fast die Hälfte sind Chinesen.

Die Touristen aus dem Reich der Mitte bleiben gerne eine Nacht – auch deshalb haben in den vergangenen sechs Monaten in Roermond zwei Hotels eröffnet. „Die Chinesen suchen Orte, wo sie Prada und Gucci kaufen können. Ihre Reisen werden organisiert, mit Hotelübernachtungen, Besichtigungstouren, und wir kratzen erst an der Oberfläche“, freut sich Bauwens. Solche Sätze würde so mancher Bürgermeister im Ruhrgebiet wohl auch gerne sagen können.

Ihr Schatz am Wörthersee

Edler als Silber, wertvoller als Gold, doch viel charmanter: Eine Ferien-Immobilie, die weltweit ihresgleichen sucht. Mit Prachtlage im Schlosspark des legendären Schlosshotels am Wörthersee. Als glücklicher Eigentümer einer Schlossresidenz Velden genießen Sie ein ganzheitliches Verwöhnprogramm, das durch die großzügigen Möglichkeiten des zentralen Schlosshotels und des eigenen Residenzen-Serviceteams begeistert.

Diskret, professionell und charmant wird alles zu Ihrer vollsten Zufriedenheit erledigt. Vor, während und nach Ihrem Aufenthalt. Alles ist immer top in Schuss, gepflegt und gemütlich. Urlaub und Erholung vom ersten Augenblick an. Wir nennen es residieren – Sie werden es schätzen!

Kontakt:
Tel.: +43(0)4274/52000-4500
Mobil: +43(0)676/8745 4500
E-Mail: residences@schlossvelden.com
www.residenzenschlossvelden.com



RECHTECK



Vermietung

Dass das Vermieten einer oder mehrerer Wohnungen an Touristen in einem sonst von Dauermietern bewohnten Mehrfamilienhaus zulässig ist, hat der Bundesgerichtshof jetzt entschieden und zieht damit eine Parallele zum Wohnungseigentum (siehe BGH, Urteil vom 15.01.2010, V ZR 72/09). Das Überlassen an Feriengäste führt nicht zwangsläufig zu Beeinträchtigungen der übrigen Mieter. Beeinträchtigen die Touristen die übrigen Mieter jedoch über das normale Maß, können diesen Minderungsansprüche zustehen. Im zu entscheidenden Fall kam es praktisch täglich zu Beeinträchtigungen der Bewohner. Die Touristen feierten auch nach 22

Uhr laute Parties oder lärmten bei ihrer nächtlichen Heimkehr und verschmutzten das Treppenhaus. Da es vor Ort keine ständig besetzte Rezeption gab, klingelten die Touristen auf der Suche nach ihren Appartements bei den Dauerbewohnern. Diese Belästigungen rechtfertigten eine Minderung von 30 Prozent, so der BGH mit Urteil vom 29.02.2012, Az. VIII ZR 155/11.

Mietmangel

Auch wenn ein TÜV-Gutachten das Zu- und Abluftsystem einer Gaststätte als gegen einschlägige

Vorschriften verstoßend bezeichnet, führt das nicht automatisch zur Annahmehinderung. Nur wenn die Tauglichkeit der angemieteten

Gaststätte zum vertragsgemäßen Gebrauch aufgehoben oder erheblich beeinträchtigt wäre, könne dies anders gesehen werden. Da im vorliegenden Fall der Gaststättenbetreiber das TÜV-Gutachten privat beauftragt hatte, die zuständige Behörde die Lüftungsanlage nicht gerügt und erst recht dem Mieter den Betrieb einer Gaststätte nicht untersagt oder ihm die Erteilung einer Konzession verweigert habe, verurteilte das Oberlandesgericht Düsseldorf mit Be-

schluss vom 30.12.2011, Az. 24 U 76/11, den beklagten Mieter zur Rückzahlung des Mietrückstands.

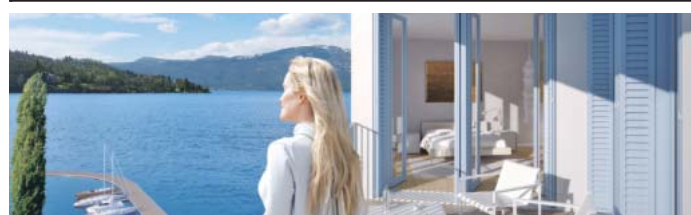
Zahlungsrückstände

Eine Wohnungseigentümergeinschaft darf eine zuvor beschlossene Hausgeldforderung nicht nochmals beschließen. Mangels Beschlusskompetenz ist ein solcher Beschluss nichtig. Immer wieder finden sich in Jahresabrechnungen auch „alte“, schon beschlossene, jedoch nicht bezahlte Forderungen. Dies sollte unbedingt unterbleiben. BGH, Urteil vom 09.03.2012, Az. V ZR 147/11.

Von Susanne Tank, Rechtsanwältin in der Kanzlei Bethge und Partner - Immobilienanwälte in Hannover.

Immobilien Ausland

Italien



Genießen Sie die Sonnenseite des Lago Maggiore

In der malerischen Bucht von Laveno entsteht ein Resort nobler Luxus-Residenzen mit traumhaftem Seepanorama und Segelhafen inmitten eines mediterranen Parks, kreiert in italienischem Design von fünf renommierten Architekturstudios. 30 Minuten vom Flughafen Mailand/Malpensa.

Laveno
www.laveno-realestate.it
T +39 0473 622196

LUGANER SEE / Italien - schicke Altstadt-villa zur Miete - Traumseeblick, sehr ruhig + sonnig, Wil. ca. 200 m², nur 2 km bis CH, € 1.450 mtl. + NK www.bayerimmobilien.de Tel. 0731 - 7 67 14, Fax 72 42 02

Gardasee - Lazise, 3-Zi.-Wohnung, herrlicher Seeblick in Residenz mit Schwimmbad, Garage, 5 Minuten vom Zentrum entfernt. Privatverkauf: 0039/329/4350050

GRADO/VENEZIA Eigentumswohnungen in Top-lage direkt am Strand. www.immobilientalien.com

www.toskana-und-mehr.de, 3-Zi.-ETW, Kultur, Meer, Tel./Fax. 089/17899126

Anzeigenschaltungen in der F.A.Z. und F.A.S.:
www.faz.net/anzeigen

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Schweiz

Tessin, Villa
0761/2922424, www.immobilien-durian.de

Gardasee-Torbolo, Villa in Traumlage mit 3 FeWo., 240 m², Pool, Garten, Terrassen, Garagen von Privat zu verkaufen. Auch geeignet für eine Teilung in 2 ETWs. VS. info@garda-urlaub.de

L. Maggiore 1aDHH+Sicht! Info: b.15@gmx.de

Lago Maggiore - Raum Luino Topgepflegte DHH, gr. Terrasse, 2 SZ + Seesicht € 235.000,-. Außerdem weitere Appartements und Häuser in allen Preislagen. FW. Baltes Immobilien, T. 07641 - 571635

Luxusvilla - Lago Maggiore kleine Geldanlage, aller Komfort, ca. 400 m² Wil., Grd. 20.000 m², davon ca. 1.200 m² Bauland, Sonne, Fernsicht, Hallenbad, Sauna. Tel. 01 78/6 13 73 02

Tessiner Villa mit Traumblick auf den Luganersee

In Morcote am Luganersee: Wunderschöne Villa in romantischem Stil, rd. 300 m² WFL, rd. 1'300 m² mediterraner Garten. Schwimmhalle, Wellness, Panoramalage mit Blick auf See und Berge.

Emerald Casa SA
Via Cassarinetta 10, CH-6900 Lugano
Fon +41 91 985 20 50
www.emerald-casa.ch

5 1/2-Zi. Wohnung in der Schweiz zu verkaufen. Verkauf an EU Mitglieder möglich. Detail unter www.wg27.ch

Matterhornblick/Wallis, Chalet in Sommer- u. Wintergebiet, Skigebiet Verbier, Bj. 82, 4 Zi. + Galerie, 2 Bäder, off. Kamin, gr. Wohnraum, 660.000 SFR inkl. ca. 1000 m² Grdst., Garage u. Möbel. Tel.: 0 176/64244707

36 m² Südstudio im Wallis, möbl. VBad, kleine Küche, Sonnenterr., 1500 ü. M., Sommer- / Wintersportort, Euro 86.000,- T. 040-45037280 + 0178-3520146

Ihr Domizil in Zürich. Firmendomicil oder Adresse. EXANTUM AG, Zürichbergstraße 7, 8032 Zürich, Telefon 0041-44-5330872.

Möchten Sie in dieser Rubrik inserieren?
Telefon (069) 75 91-33 44

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Skandinavien

Norwegen, Westküste südl. Bergen, Haus a. Insel, geschützt gel., 100 m v. Fjord/Meer, Traumh. natürl. Außenanl./Garten, s.g. Angelmöglichkeit, m. Bootspl., 4 SZ, WZ, Küche, Bad, GWC, Waschr., Absträume, dir. Zug. z. gr. Garage, Teilw. FBH, kpl. einger! Geschmackv., äußerst gepflegt. € 195.000,- Tel. 0151/50542827 od. 0047/46784534

Immobilienangebote in bester Lage.
Der Immobilienmarkt der F.A.Z. und F.A.S.

Frankreich

Büro in Frankreich? Neubaubüro in Entzheim / Flughafen Straßburg; variable Größen; 15 Min. zur dt. Grenze; Tel. 07222-8301922

Provence/Cote d'Azur Villa mit Pool und Olivenhain von privat, 849.000 Euro www.maisonprovencale.eu

Ziehen Sie mit Ihren Immobilienanzeigen in eine gute Gegend.

F.A.Z.-Immobilienmarkt:
Telefon (069) 75 91-33 44

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

TRAUMVILLA MIT WEINHOF IN SÜDTIROL - KALTERN
360 m2 Wohnfläche
4000 m2 Park/Garten
inmitten von Weinbergen
Variante- Möglichkeiten offen
1,7 ha Kulturgrund
Villa Anthos
weitere Infos unter Tel.: +39 335/6145009 und www.villa-anthos.com
ID: 0027039979, www.faz.net/immobilien